

Neue Bücher

Bericht

Karl Rahner ist noch nicht vergessen

Drei kleine Bücher über Rahners Theologie vorgestellt

von Peter Lippert CSsR, Hennef

Zu besprechen sind ein von D. Mutschler herausgegebener kleiner Sammelband¹, eine schmale Skizze von E. Klinger² und eine etwas umfangreichere Gesamtdarstellung von Schwerpunkten Rahnerscher Theologie von B. J. Hilberath³. Alle drei Bücher weisen mit ihrem jeweiligen Anliegen in die gleiche Richtung: Sie halten Rahners Theologie in der menschlichen und spirituellen Situation heutiger Christen für eminent wichtig; sie meinen offensichtlich, und dies m. E. zu Recht, daß ein solches Fruchtbarmachen Rahnerscher Gedanken für suchende Christen zwölf Jahre nach Rahners Tod mehr denn je fällig ist. Das gilt um so mehr, als sich auch ablehnende Stimmen zu Rahner zunehmend laut melden. So gab es einen langen Artikel in einer aufwendig gedruckten Monatszeitschrift, in dem Rahner als Vollstrecker der idealistischen Philosophie und als Aushöhler katholisch theologischen Denkens erschien ...

Einer Aktualisierung muß es also nicht einfach darum gehen, allgemein Akzeptiertes zum soundsovielten Mal „aufzuwärmen“, sondern Gedanken nicht nur vor einer drohenden Vergessenheit, sondern vor Verdächtigung zu bewahren. Nun kann eine solche Verlebendigung nicht allein durch die Herausgabe einer großen Biographie wie der von Neufeld geschehen (von uns besprochen), und auch die geplante systematische Herausgabe von Rahners Gesamtwerk vermag dies allein nicht zu leisten. Hier braucht es leicht zugängliche, erschwingliche Hinführungen. Drei davon liegen nun hier vor.

Das schmalste der drei Bücher ist nicht unbedingt das am leichtesten zugängliche. E. KLINGER hat sich vorgenommen, Gedanken „zur spirituellen Theologie Karl Rahners“ (so der Untertitel) vorzulegen. Eine sehr persönlich gehaltene Einleitung zeigt, wie hier ein wirklich selbst Engagierter schreibt, für den Person und Theologie Rahners zur Hilfe wurden. Von diesem Ausgangspunkt aus behandelt Klinger: „I. Biographie und Theologie – am Ursprung des Fragens nach Gott“ (12 – 24; darin u. a. „Zu Leben und Arbeit Karl Rahners“; „Ein Grundproblem: die Entfremdung von Theologie und Alltag“); „II. Der anonyme Christ und die Anonymität Gottes. Wahrnehmung einer Mystik des Alltags“ (25 – 46; darin wird z. B. nachgedacht über: „Jeder Mensch hat Gotteserfahrungen“; „Das absolute Geheimnis“ u. a.); „III. ‚In der Zukunft wird der Christ ein Mystiker sein oder er wird überhaupt nicht sein‘ (47 – 59; die drei Abschnitte sind hier überschrieben: „Das Wort ‚Gott‘ und die Gotteserfahrung“; „Theologie und Frömmigkeit heute“; „Die Existenz des Chri-

- 1 *Gott neu buchstabieren*. Zur Person und Theologie Karl Rahners. Hrsg. v. Hans-Dieter MUTSCHLER. Würzburg 1994: Echter Verlag. 118 S., kt., DM 22,80. (ISBN 3-429-01581-2).
- 2 KLINGER, Elmar: *Das absolute Geheimnis im Alltag entdecken*. Zur spirituellen Theologie Karl Rahners. Würzburg 1995: Echter Verlag. 60 S., kt., DM 12,80. (ISBN 3-429-01614-2).
- 3 HILBERATH, Bernd Jochen: *Karl Rahner*. Gottgeheimnis Mensch. Reihe: Theologische Profile. Mainz 1995: Matthias-Grünwald-Verlag. 237 S., kt., DM 36,-. (ISBN 3-7867-1755-9).

sten in der heutigen Welt – eine mystagogische Herausforderung“). – Dabei ist es für das nur 60 Seiten starke Büchlein typisch, daß sich Klinger, Fundamentaltheologe in Würzburg, stark von Rahners Gedanken leiten läßt, diese aber weniger beschreibt und zitiert, sondern, an Rahner anknüpfend, seine eigenen Überlegungen vorträgt. Dabei sind wohl vor allem der zweite und der dritte Abschnitt von unmittelbarem Praxisinteresse (allerdings vermag ich den Teilabschnitt: „Christus begegnet uns in den Fremden – eine Herausforderung Gottes“ nicht unmittelbar und sichtbar in der Theologie Rahners selbst verwurzelt zu sehen wie die meisten übrigen Abschnitte von Klingers Darlegungen.) Wenn man so will, dann haben wir in diesem Buch bereits ein Beispiel vor uns, wie Rahners Impulse in der eigenständigen Darlegung eines Autors wirksam werden, ohne daß nur Rahnerzitation erfolgt.

Anders geartet ist das Buch von HILBERATH. Zunächst ein Wort zu der Reihe, in der das Buch erscheint. Es ist die Reihe „Theologische Profile“. Laut Verlagsangabe sind bereits Bände über H. U. von Balthasar, L. Boff, H. Gollwitzer, E. Schillebeeckx erschienen. Der Kreis der Theologennamen, die in der Reihe noch Behandlung finden sollen, ist übrigens sehr weit gezogen; zu ihm zählen Klassiker wie Barth oder Bonhoeffer und umstrittene Streitbare wie E. Schuessler Fiorenza, E. Dussel, D. Sölle. Es ist ein wahrlich „gemischtes Profil“ der Reihe, wie es ja auch schon bei den ersten fünf Bänden (vgl. die oben genannten Namen) zu beobachten ist. Lassen wir es einmal offen, ob Rahner in diesem Zusammenhang den behandelten Klassikern zuzuordnen ist oder als Umstrittener zu gelten hätte. Ein Theologe, der Kritik nicht scheute, war er; ein Streitbarer im Sinn von Theologen, die polarisieren, ist er aber nicht gewesen. Wie ich ihn persönlich und in seinen Schriften erlebt habe, war für ihn nicht nur typisch, daß er eine echte Offenheit für die große Tradition hatte, aus der er schöpfte, die er dann auch immer wieder überwand und so dann die Gegenwart kritisch reflektierte, ohne sein inneres Versöhntsein mit „Gott und der Welt“ der Polemik zu opfern (hier hätten heutige Star- und Streittheologen viel von ihm zu lernen!).

Nun zu Hilberaths Buch selbst. Hilberath, zur Zeit der Buchabfassung Dogmatiker in Tübingen, gliedert seinen Stoff in zwei Teile: „Vorstellung. Die Bedeutung Karl Rahners für die Theologie der Gegenwart“ (13 – 52); „Darlegung. Grundelemente der Theologie Karl Rahners“ (53 – 228). Die Kapitel im ersten Teil lauten: „Zur Theologie der Gegenwart – eine grobe Bestandsaufnahme“; „Konturen der Theologie Karl Rahners“; „Vorläufige Auswertung“. Dabei werden bereits in geschickter Weise aus dem großen Kosmos Rahnerschen Theologisierens, der gelegentlich auch als Urflut oder als Chaos erscheinen mag, geschickt die Leitmotive herausgehoben (II. 3 und III. 2 bis 4 unseres Buches). Im umfangreicheren zweiten Teil geht der Verfasser dann auf einige der angeschnittenen Schwerpunktthemen ein: „Der Mensch als Geheimnis“; „Gottes Selbstmitteilung“; „Jesus Christus – der absolute Heilbringer“; „Universal Heilswille“. Dabei ist die Darstellungsweise die einer wissenschaftlich anspruchsvollen Beschreibung. Sie orientiert sich stark am Rahnerschen Denken selbst, in das einzuführen sie sich ja vorgenommen hat. Zahlreiche, oft lange Zitate weisen immer wieder den Weg ins Rahnersche Denken selbst. Wenn der Verfasser schreibt: „Nicht Rahners Weg sollen wir gehen, sondern unseren eigenen Weg finden – mit Karl Rahner zusammen haben wir über Karl Rahner hinaus weiterzugehen!“ (51), so ist es doch das „Mit-Karl-Rahner-zusammen“, welches das Buch sichtbar prägt. Fragt also jemand: Wo finde ich eine theologisch hinreichend ausführliche und doch überschaubare Darstellung der Theologie Karl Rahners, so wird der Blick zu dem Buch Hilberaths gehen.

Anders wiederum präsentiert sich das von MUTSCHLER herausgegebene Buch. Wer sich schon öfter und engagiert von Rahners Gedanken hat anregen und spirituell bereichern lassen und einfach mehr über diesen Theologen und wahren Lehrer lesen und vernahmen will,

dann wird ihm mit diesem Büchlein am besten gedient sein. Die Kapitelüberschriften mögen dies ahnen lassen: „Karl Rahner – Zeitgenosse“ (K. H. Neufeld, 13 – 36); „Karl Rahner und die Theologie der Exerziten“ (J. Sudbrack, 37 – 62); „Karl Rahner und die Kirche“ (M. Kehl, 63 – 80); „Zur Theologie Karl Rahners“ (K.-H. Weger, 81 – 96); „Karl Rahner und die Naturwissenschaft“ (H.-D. Mutschler, 97 – 117).–

Wenn ich die drei besprochenen Bücher miteinander vergleiche und wenn ich mich frage, welches den lebendigen Zugang zu der Einheit von Person/Biographie und Denken Karl Rahners am leichtesten und reizvollsten macht, dann ist es dieses Buch. Wie hier, um nur Beispiele zu nennen, Neufeld oder Kehl Facetten am Phänomen Rahner zum Leuchten bringen, das ist nicht nur informativ, sondern das wird zum Lesegenuß! Ich hoffe aber, es ist deutlich geworden, daß jedes der drei Bücher sein eigenes Profil hat. Wie eh und je gilt also, daß der Leser sich fragt, was er sucht, und danach dann jeweils wählt: das engagierte Zeugnis eines ins Heute umgesetzten Rahner bei Klinger; die einläßliche und gründliche Einführung bei Hilberath; die lebhaft geschriebenen Zugänge in Mutschlers Sammelband. Jedes der drei Bücher kann zur Hinführung werden, und keine Hinführung zu Rahner dürfte ja bei Rahner stehen bleiben – ging es ihm trotz seines großen „Theologenruhmes“ wahrnehmbar nicht um „seine“ Theologie (auch wenn er gelegentlich diese Formel verwendet), sondern um *die* Theologie überhaupt; mehr noch, wie seine spirituellen Schriften (der „andere Rahner“) zeigen, um jenen lebendigen Glauben, in dessen Dienst alle Theologie stehen muß.

Besprechungen

Geistliches Leben

Geschichte der christlichen Spiritualität. Bd. 2: Hochmittelalter und Reformation. Hrsg. v. Jill RAITT in Verbindung mit Bernard McGinn und John Meyendorff. Würzburg 1995: Echter-Verlag. 488 S., Pappband, DM 78,- (ISBN 3-429-01657-6).

Für die Besprechung eines Buches wie diesem gibt es zwei mögliche und ausgeprägte Wege: entweder einläßliche Besprechungen der zahlreichen Einzelaussagen durch jeweilige Experten in einer ausführlichen Form mit dem Ziel, so den wissenschaftlichen Dialog zu den inhaltlichen Aussagen weiterzutreiben; oder die skizzierende Vorstellung, die einen ersten Eindruck wiedergibt, um dem Leser der Rezension eine Ahnung zu vermitteln, worum es sich hier handelt. Dieser zweite Weg wird hier eingeschlagen.

Vorab: Es gibt im deutschen Sprachraum m. W. in den letzten Jahrzehnten keine vergleichbare Veröffentlichung. Man braucht sich nicht zu wundern, daß sich J. Sudbrack, ausgewiesener Kenner der Geschichte der Spiritualität, fürsorglich des Projektes angenommen hat (ohne allerdings dessen Herausgeber zu sein, vgl. S. 9 und das ganze Vorwort Sudbracks).

Der fast 500 Seiten umfassende zweite Band umfaßt – unter dem Titel „Hochmittelalter und Reformation“ den Zeitraum von etwa 1150 bis 1600. Diese Periodisierung ist – wie jede – diskutierbar und in gewissem Maß willkürlich: „Jede Einteilung oder Periodisierung der Vergangenheit hängt von mehr oder weniger willkürlichen Entscheidungen der Historiker ab. In diesem Fall wurde von den Herausgebern verlangt, die christliche Geschichte so aufzuteilen, daß sich Material für drei Bände ergibt“ (13). Weil der gegen Ende dieses Zeitraums heraufgekommene Protestantismus erst „gegen Ende des 16. Jahrhunderts ... in seinen radikalsten Ausprägungen“ (14) deutlich wurde, nahm man ihn in diesen Band hinein, während Trient und die katholische Antwort auf die Reformation, also auch Ignatius, Te-